

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **45 (1929)**

Heft 26

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXV

Direktion: Jenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 26. September 1929.

Wochenspruch: Freude, Mäßigkeit und Ruh'
Schließt dem Arzt die Türe zu.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 20. September für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: I. Ohne Bedingungen:

1. Zürcher & Furrers Erben, Abort Brunngasse 2, Z. 1;
2. Stadt Zürich, Umbau im Schlachthof Herdernstrasse, Z. 4;
3. R. Stoffel, Umbau Rigistrafse Nr. 56, Z. 6;
- II. mit Bedingungen: 4. Immobilienbank A.G., Umbau Stoderstrasse 50, Z. 2;
5. E. Ring, Umbau mit Autoremise Rihbergstrasse 51, Z. 2;
6. A. Schulthess-Pollhofer, Einfamilienhaus Seeblickstrasse 20, Lageänderung, Z. 2;
7. Stadt Zürich, Umbau Schulhaus Maneggasse, Z. 2;
8. A. Lips, Autoremise Halde-/bei Bühlftrasse 25, Z. 3;
9. G. Stiefel, Autoremisengebäude Neillbergstrasse nach Pol.-Nr. 21, Z. 3;
10. F. Tschallener, Einfriedung Bachobelstrasse, Baubedingung, Wiedererwägung, Z. 3;
11. Allgemeine Fabrikationsgesellschaft, Um- und Aufbau Gylisstrasse Nr. 8/10, Z. 4;
12. Baugenossenschaft Aurora, Umbau Badenerstrasse Nr. 276, Z. 4;
13. Junker & Ferber vormals Nova Werke A.G., Fabrik- und Umbau mit Einfriedung Badenerstrasse 412, Abänderungspläne, teilw. verweigert, Z. 4;
14. R. Suter, Um- und Dachaufbau Langstrasse 238, Z. 5;
15. Stückfärberei Zürich, Umbau Sihlquai 333 und Einfriedung

Gerstenstrasse, Z. 5; 16. St. Taylor, Archivräume Ausstellungsstrasse 100, Z. 5; 17. Baugesellschaft Im eisernen Zeit, Umbau Scheuchzerstrasse 157, Z. 6; 18. S. Bianchi, Einfamilienhaus mit Autoremise In der Sub 15, Abänderungspläne, Wiedererwägung, Z. 6; 19. A. Gull & Co., Wohnhäuser Rosengartenstrasse 34-40, Abänderungspläne, Z. 6; 20. Häuser & Winkler, Autoremisenanbau Selkbergweg 6, Z. 6; 21. J. Hausmann, Um- und Aufbau Unversitätstrasse 83, Z. 6; 22. Allgemeine Baugenossenschaft Zürich, Autoremisien, Gartenstützmauern und Einfriedungen Hadlaubstrasse 7, 11, 15/17, 21/Toblerstrasse 15-31, 20-26, 30, Z. 7; 23. W. Bachmann, Wohnhaus mit Autoremisien Hofstrasse 117, Z. 7; 24. J. Boffart, Um- und Anbau mit Autoremisien Hofackerstrasse 11, Z. 7; 25. St. Erganian, Autoremise und Hallenausmauerung Hottingerstrasse 18, Z. 7; 26. E. Huebold, Autoremisengebäude mit Einfriedungsänderung und Vorgartenoffenhaltung Tittlisstrasse 27, Z. 7; 27. G. Siegrift, Einfamilienhaus mit Autoremise und Einfriedung Schneckenmannstrasse 25 und Befestigung Gebäude Verf. Nrn. 23a, b, c, teilweise Verweigerung, Z. 7; 28. Genossenschaft Seerose, Hofgebäude Seehofstrasse 12, Abänderungspläne, Z. 8; 29. E. Mauser, Umbau Südstrasse 93/95, Z. 8.

Neugestaltung des Bahnhofplatzes Zürich. Die Bauverwaltung der Stadt Zürich teilt mit: Im Ideen-Wettbewerb zur Gewinnung von Vorschlägen über die Neugestaltung der Plätze am Hauptbahnhof und die Verkehrsführung in dessen Umgebung hat das Preisge-

richt einen ersten Preis nicht zuerkannt. Fünf Entwürfe wurden in nachstehender Rangfolge und mit den beigefügten Preisen prämiert: I. Rang, Entwurf „Trennen und Ordnen“, Verfasser Architekt Otto Pfleghard, Zürich, Mitarbeiter G. Stüdel, Zürich; Preis 4300 Fr. II. Rang, Entwurf „Trennung I“, Verfasser: Anton Gagg und Max Hirt, Ingenieure in Zürich; Preis 4100 Franken. III. Rang, Entwurf „Nationelles Provisorium“, Verfasser: Ingenieur Albert Bodmer und Architekt Harry Ziegler in Winterthur, Preis 4000 Franken. IV. Rang: 1. Entwurf „Fußgänger, Fahrzeuge, Straßenbahn“, Verfasser Architekten J. Schütz und E. Bosphard, Zürich und 2. Entwurf „Schnell und ohne Gefahr“, Verfasser: Architekten Kessler & Peter in Zürich; Preis je 3800 Fr. Das Preisgericht empfiehlt dem Stadtrat den Ankauf folgender Entwürfe zum Preise von je 1000 Fr.: 1. Entwurf „Refugium“, Verfasser Ingenieur Hermann Sommer in St. Gallen, 2. Entwurf „Flüssiger Verkehr“, Verfasser Architekt Robert Ammann in Hönegg.

Die Ausstellung der Entwürfe findet in der Aula des Hirschengraben-Schulhauses in Zürich 1 statt, und zwar bis und mit dem 5. Oktober. Besichtigungszeit: 10— $\frac{1}{2}$ 12 und 14 bis 17 Uhr täglich.

Bau eines Gewerbeschulhauses und Kunstgewerbemuseums in Zürich. Dem Großen Stadtrate wird zuhanden der Gemeinde beantragt, für den Bau eines Gewerbeschulhauses und Kunstgewerbemuseums auf dem alten Filterareal im Industriequartier einen Kredit von Fr. 6,490,000 zuzulassen des außerordentlichen Verkehrs zu bewilligen. Zur Beschlussfassung in eigener Befugnis werden dem Großen Stadtrate die Pläne und der Kostenvoranschlag zur Genehmigung vorgelegt.

Neubauten und Veränderungen beim Schanzengraben in Zürich. Am Schanzengraben, der die Stadtkreise 1 und 2 voneinander scheidet, gehen eine Menge bauliche Neuerungen vor. In der Fortsetzung der Bärengrasse wird eine neue Brücke erstellt, die wohl am folgerichtigsten den Namen der Bärenbrücke erhalten dürfte. Der Steg wird in Eisenbeton ausgegossen und ist nur für Fußgänger bestimmt. Nach den prächtigen Gärten des Baur au Lac durchfließen die Wasser des Schanzengrabens ein werdendes Geschäftsquartier. Zu den schon bestehenden Bauten dieser Art kommt noch die neue Börse, deren Gebäude sich nun auf den soliden Fundamenten in die Höhe reckt. An der gegenüberliegenden Ecke Glärnischstraße-Weicherweg wird demnächst ein Neubau entstehen, dem das Eckhaus mit der Apotheke und ein Nachbargebäude weichen müssen. An der nächsten Ecke Weicherweg-Claridenstraße wird ein vollständiger Umbau vorgenommen. Etwas weiter auswärts erfährt die großangelegte Baugruppe zur Weiche durch zwei weitere Häuser ihren Abschluß. Der hohe Turmstran Gatt-Hallers und der noch höhere Betonierungsturm erregen die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden. Die Straße erfährt an jener Stelle eine bedeutende Verbreiterung. Neben den Inselfrottoirs der neuen Tramhaltestelle wird der Verkehr frei passieren können. Gegen die Beethoven- und Gartenstraße präsentiert sich der nun zehngliedrige Baublock zur Weiche in seinem graugrünen Anstrich als vornehme Wohnhäusergruppe, der man nicht ansieht, daß sich im unterkellerten Hof eine Großgarage für über 100 Autos befindet. Jenseits der Beethovenstraße erhebt sich wiederum ein Baugespann, dem ein Magazin und ein Lagerschuppen ihren Platz abtreten müssen. So schwindet überall das Alte, und die teilweise noch recht stille Gegend des Schanzengrabens entwickelt sich allmählich zu einem betriebsamen Großstadtquartier.

Nachdem der Schanzengraben die ruhigen Gefilde

des botanischen Gartens umflossen hat, gelangt er bei der Sihlporte wieder in ein großes Baugesbiet. Das Geschäftshaus „Schanze“, der Gegenpart zur „Sihlporte“, ist schon bis zur dritten Stockwerkshöhe aufgeführt. Zwischen der „Schanze“ und dem botanischen Garten entsteht nochmals ein großes Gebäude. Eine Kammaschine besorgt dort mit ohrenbetäubendem Getöse die Eisenbetonpfeiler-Fundierung System Büblin. Am Unterlauf des Schanzengrabens gegen die Löwenstraße ist der Ausbau zum Geschäftsquartier bereits vollständig. Es ist dort ebenfalls noch eine neue Brücke projektiert, die Mischelerbrücke als Fortsetzung der Straße gleichen Namens, die sich in der Gegend der heutigen Militärstellungen über die Sihl fortsetzen wird.

Die Ueberbauung im Rigiquartier in Zürich. Wenn man von den Höhen des Uetliberges nach dem gegenüberliegenden Hang des Zürichberges blickt, so gewahrte man im dichten Häusermeer, das schon lange bis an den Waldrand reichte, in der Gegend des Freudenbergquartiers eine große, mit Grün ausgefüllte Lücke. Es war das mächtige, unüberbaute Stück Wiesland, das von der Gladbach- bis zur Freudenbergstraße hinaufreichte und nur von einigen schmalen Spazierwegen durchzogen war. Dieses Stück Land gab einem ein Bild davon, wie früher der ganze Zürichberghang ausgesehen haben mochte. Nun soll es auch hier mit dieser grünen Herrlichkeit aus sein, — es wird gebaut, denn derart günstige und aussichtsreiche Bauplätze sind in unserer Stadt nicht mehr viele vorhanden. Ganze Kolonien moderner Mehrfamilienhäuser beginnen sich auszubreiten und haben schon bis fast auf halbe Höhe das Grün verschlungen. Weiter oben kommen Einfamilienhäuser und Villen. Diese Bauten erfordern auch neue Straßen, die zugleich Teile wichtiger Durchgangsstraßen sind, die eigentlich längst hätten gebaut werden müssen. Drei dieser Straßen befinden sich zur Zeit im Bau: die Toblerstraße von der Spyrizur Hinterbergstraße, die in die Toblerstraße ausmündende Verlängerung der Hadlaubstraße und die Kestelbergstraße zwischen Spyrizsteig und Hinterbergstraße. Alle diese Straßen, die sowohl den Spaziergängern als dem Fahrverkehr dienen werden, erhalten ein talseitiges Trottoir. Die Durchführung der Kestelbergstraße erfordert die Niederlegung des Hauses Hinterbergstraße 63, das mit dem Nachbarhaus 61 und Nebengebäuden bis jetzt eine malerische alte Häusergruppe bildete, welche inmitten eines neuzeitlichen Villenquartiers die ländliche Geruchsamkeit früherer Jahrhunderte verkörperte.

Umbau des „Schaffhauserhanjes“ in Zürich. Seit Wochen ist das an der verkehrstillen Obern Säunt gelegene sogenannte „Schaffhauserhaus“, ein stattliches, mehrgeschossiges Gebäude mit hohen Treppengleibern, von oben bis unten in Gerüste eingekleidet und erfährt zurzeit unter der Leitung von Architekt J. Keller-Dauphin einen vollständigen Umbau. Wie massiv die Bauweise unserer Altvordern war, zeigt sich deutlich auch beim „Schaffhauserhaus“, wessen doch die Mauern in der Höhe des dritten Stockes noch eine Dicke von 90 cm auf; auffallend stark ist auch das Kreuzgebälke, eine Decke ist 70 cm dick. Der vollständige Umbau besteht sich vor allem auf die Keller, das Erdgeschoss, das Treppenhaus und die auf der Rückseite des Hauses gelegenen Teile, dann in erster Linie auch auf die oberen Stockwerke. Während im Erdgeschoss Läden eingerichtet werden, sollen die übrigen Geschosse verschiedene Wohnungen enthalten, neu wird ein viertes Stockwerk aufgesetzt. Im ersten und zweiten Stockwerk sind — gegen die Straßenseite zu — die alten großfenstrigen und geräumigen, hellen Räume noch erhalten geblieben, Zimmer mit vornehmer Decken- und Wandgetäfer, im zweiten Stock auch Zimmer mit schönen Rußbaumtüren und hübschen messingenen

Zürcklingen; diese Räume gedenkt der Bauherr bestehen zu lassen und lediglich einer Renovation zu unterziehen. Erfreulich ist, daß der äußere Charakter des Hauses durch den Umbau gewahrt bleibt. Vorgesehen ist vom Bauherr auch eine farbige Bemalung der Hausfassade.

Neue Wohnkolonien in Zürich. Die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich hat auf den 1. Oktober zwei neue Wohnkolonien erstellt. Die eine bildet die Fortsetzung der im letzten Jahre erbauten Gartenstadt auf dem Entlisberg in Wollishofen. Sie umfaßt vier Mehrfamilienhäuser mit 12 Dreizimmer- und 12 Vierzimmerwohnungen und 15 Einfamilienhäuser mit vier bis sechs Zimmern, im ganzen 39 Wohnungen, deren Anlagekosten sich auf 960,000 Fr. belaufen. Alle Häuser sind mit Zentralheizung, Bad, elektrischer Küche und Boiler ausgerüstet, und jede Wohnung besitzt Gartenanteil. Pläne und Bauleitung besorgte die Architektur-Firma Schneider & Landolt, Zürich. Die andere Kolonie der A. B. Z., die ebenfalls auf den 1. Oktober bezugsbereit sein wird, liegt auf der entgegengesetzten Seite der Stadt an der Grenze der Quartiere Fluntern und Oberstraf, wo zurzeit ein ganzes Quartier mit samt dem zugehörigen Straßennetz neu erbaut wird. Die Siedelung an der verlängerten Tobler- und Hadlaubstraße besteht durchweg aus Mehrfamilienhäusern. Von den 20 Wohngebäuden enthalten 19 je sechs Wohnungen, eines sieben Wohnungen. Es entsteht also hier die respectable Zahl von 121 Wohnungen. Entsprechend der bevorzugten Lage in der Nähe eines Villenquartiers sind diese etwas größer gehalten und noch etwas besser ausgestattet als in andern Kolonien der A. B. Z. Die Häuser sind dreigeschossig; die obersten Wohnungen liegen im ausgebauten Dachstock, der aber keinerlei Absträgung aufweist. Die meisten Wohnungen haben Balkone, Veranden oder Erker. Die Einrichtung ist im allgemeinen dieselbe wie bei der Kolonie auf dem Entlisberg. An beiden Orten ist von der Verwendung von Gas vollständig Umgang genommen worden, da alle Küchen und Bäder elektrisch eingerichtet sind. Die ganze Kolonie wird durch eine zentrale Fernheizung versorgt, mit der noch eine Warmwasserversorgung in Verbindung steht. Als Neuerung wurden in allen Wohnungen Inlaibböden erstellt. Die Anlagekosten betragen 2,840,000 Fr. Planbearbeitung und Bauleitung besorgte Architekt R. Scheer in Derlikon.

Errichtung einer Arbeitskolonie für Lungentrante des Kantons Zürich. Die kantonale Tuberkuloseliga erwarb auf dem Apisberg bei Männedorf ein Grundstück für die Errichtung einer Arbeitskolonie für Lungentrante und reconvalescente chirurgische Tuberkulose.

Trottoirbauten in Horgen. In der letzten Sitzung des Großen Gemeinderates wurde anlässlich der Kreditbewilligung für den Ausbau der Oberdorfstraße vom Bergli bis zur Station Oberdorf dem Gemeinderat Auftrag erteilt, beförderlich eine Vorlage für ein bergseitiges Trottoir auf der Strecke vom Bergli bis zur Neugasse vorzulegen. Bereits hat das kantonale Tiefbauamt dem Gemeinderat ein diesbezügliches Projekt eingereicht, dessen Kosten auf 19,500 Fr. veranschlagt sind. Diese Trottoirbaute kommt deshalb verhältnismäßig hoch zu stehen, weil rund 5000 Fr. einzig für Anpassungsarbeiten ausgeben werden müssen. Der Gemeinderat will auch hier auf der Erhebung von Mehrwertbeträgen bestehen. Die Erstellungskosten werden den außerordentlichen Verteilung des kommenden Jahres belasten. Damit es möglich wird, die Erstellung des bergseitigen Trottoirs gleichzeitig mit dem Umbau der Oberdorfstraße vom Bergli bis zur Station vorzunehmen, wird der Rat ersucht, seinen Beschluß als dringlich zu erklären.

Pfarrhausumbau und -Neubau in Feuerthalen (Zürich). Die Gemeindeversammlung von Feuerthalen genehmigte den Kauf des jetzigen Pfarrhauses durch die politische Gemeinde um 26,000 Franken und bewilligte 50,000 Fr. für dessen Umbau zu einem Gemeindefeuerhaus. Mit 60,000 Fr. Kosten soll ein neues Pfarrhaus gebaut werden.

Renovation der Rotondohütte. Die Sektion Sägern des Alpenklubs will die im Gotthardgebiet liegende Rotondohütte renovieren und erweitern lassen; das am Bau interessierte Militärdepartement wird den teuren Baumaterialtransport durch Säumer übernehmen.

Bautätigkeit in der March. (Korr.) Neben Renovationen von vielen ältern Gebäulichkeiten, privaten und geschäftlichen Charakters, erstreckt sich die jetzige Bauperiode in der March nicht zum kleinsten Teil auf Spekulationsbauten, die teils an belebten Straßenzügen oder dann in ruhiger, staubfreier und sonniger Lage ihre Käufer gewinnen. Bemerkenswerte Bautätigkeit herrscht besonders in Altendorf, Lachen, Steinen und Wangen, obwohl in diesen Ortschaften zurzeit an bezugsbereiten Wohnungen kein Mangel waltet.

Die neue Zementfabrik in Olten. Die seiternzeit so stark umstrittene Zementfabrik geht ihrer Vollendung entgegen. Die Fabrik enthält vier Zementflöse, die eine Höhe von 20 m und einen Durchmesser von 8 m aufweisen. Jeder dieser Silos faßt 200 Eisenbahnwagen zu 10 Tonnen, also 2000 Tonnen oder 20,000 Doppelzentner gemahlene Zement. Unglaublich schnell wurden diese Silos gebaut, für jeden wurden nur sieben Tage benötigt. Die enorme Schnelligkeit des Baues wurde durch das moderne Gleitbauverfahren ermöglicht, bei dem für einen und denselben Silo nur eine Verschalung für die Eisenbetonmassen gebraucht wurde. Diese Verschalung wurde während des Baues immer höher geschraubt. Mittels dieses Verfahrens könnte ein Haus, zu dessen Erstellung heute noch drei bis vier Monate gebraucht werden, im Rohbau in ungefähr einer Woche entstehen. Zwei Hochkamine von genau 60 m Höhe — die höchsten in Olten — überragen den Bau.

Die Zofinger Postgebäudefrage. Der Zofinger Gemeinderat teilt mit: Nach Verhandlungen mit Herrn Paul Senn, Wirt, wird der eidgenössischen Oberpostdirektion mitgeteilt, daß das Areal des Bahnhofgartens für den Bau eines Postgebäudes nicht verkäuflich ist. Dagegen hat sich Herr Paul Senn bereit erklärt, auf seine Kosten ein allen Anforderungen gerechtes Postgebäude, verbunden mit Bahnhofbuffet, auf jenem Platz zu erstellen. Die Oberpostdirektion wird um baldige Prüfung dieser Lösung ersucht.

Umbau des Kantonalbankgebäudes in Kreuzlingen. Es soll schon in nächster Zeit mit dem Umbau des hiesigen Kantonalbankgebäudes begonnen werden. Die Vorderfassade, gegen die Hauptstraße wird verbreitert und erhält einen sehr schönen Eingang. Ebenso wird das Gebäude nach rückwärts verlängert, so daß es die doppelte Grundfläche erhält wie das jetzige Gebäude. Das Innere wird — seinem speziellen Zweck entsprechend — aufs praktischste eingerichtet.

Bei der Projektierung wurde darauf gesehen, daß sämtliche Bureaux sich auf dem gleichen Boden befinden. Selbstverständlich werden auch alle übrigen zum Bankbetrieb gehörenden Abteilungen erweitert. Wenn der Umbau vollendet ist, wird das Gebäude der Kantonalbankfiliale Kreuzlingen in seinen innern Einrichtungen trotz stets wachsenden Verkehrs auf Jahrzehnte hinaus den Bedürfnissen entsprechen.